

**Pränumerationspreis:**  
für Lugas mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
versendung:  
ganzzährig . . . . . 16.-  
halbjährig . . . . . 8.-  
vierteljährig . . . . . 4.-  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

**Redaktion und  
Administration:**  
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 3.** —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

# Südwingarn

**Pränumerationspreis:**  
für Lugas mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
versendung:  
ganzzährig . . . . . 16.-  
halbjährig . . . . . 8.-  
vierteljährig . . . . . 4.-  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

**Redaktion und  
Administration:**  
Sonntag, 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 3.** —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 34.

Lugas, Sonntag den 26. April 1903.

11. Jahrgang.

## Regierungssünden.

Man schreibt uns aus Budapest:  
Nun da der Ex-lex-Zustand sicher ist und die politische Lage in Ungarn einen im höchsten Grade krisenhaften Charakter erhält, mehren sich besonders in der liberalen Partei jene Leute, welche der Regierung vorwerfen, durch eine Reihe schwerer Fehler und Verschämnisse die heutige verworrene Situation hervorgerufen zu haben. Tadeln ist freilich immer leichter als besser machen, aber es ist zweifellos, daß der Historiker, der einmal die Geschichte der gegenwärtigen Krise schreiben wird, der Regierung wohl das Zeugnis ausstellen kann, daß sie sich der Opposition gegenüber stets correct benommen hat; er wird aber Herrn v. Szell kaum von dem Vorwurf reinwaschen können, daß er die Wehrvorlagen von Anbeginn an in einer Weise handhabte, wie man sie sich unglücklicher nicht hätte denken können.

Zwei Hauptfehler waren es, die sich Szell seit dem October des vorigen Jahres, in welchem die gegenwärtige Krise begann, zuschulden kommen ließ. Der eine Fehler war, daß er nicht reinen Tisch machte, bevor er die Wehrvorlagen in Verhandlung ziehen ließ. Hätte er erst das Budget und den Ausgleich erledigen lassen, so hätte er für ein Jahr hinaus freie Hand gehabt. Im Verlaufe von zwölf Monaten hätte er die Opposition schon müde machen können. Dadurch, daß er den Kampf um die Wehrvorlagen unternahm, ohne ein Budget und einen Ausgleich zu haben, hat er sich auf Gnade und Ungnade der Opposition ausgeliefert. Er hat auf diese Weise selbst am meisten dazu beigetragen, um jene Zwangslage zu schaffen, aus welcher er sich jetzt nicht herauswinden kann.

Der zweite Fehler, den Szell beging, war, daß er sein Pulver allmählich verschob, ohne damit Wirkung zu erzielen, statt es sich für den entscheidenden Moment aufzubewahren. Als sich gegen die ersten Wehrvorlagen ein so allgemeiner Entrüstungsturm erhob — besonders wegen der geplanten Zurückbehaltung der Ersatzreservisten —, beeilte er sich, diese Vorlagen zurückzuziehen. Als dann die zweiten Wehrvorlagen auf einen eben solchen Widerstand stießen, suchte er die Opposition in den Ausschüssen durch Annahme einiger Beschlüsse von zumeist ganz platonischem Wert zu besänftigen. Als auch dies nicht nützte, rückte er mit dem Versprechen heraus, daß die Regierung die in Oesterreich stationirten ungarischen Officiere zurückversetzen, die Frage der Heeresembleme regeln und das Militärstrafverfahren so bald als möglich unterbreiten wird. Einige Tage später brachte Baron Fejervary aus Wien die Neuigkeit, daß die Regierung auf die in den neuen Wehrvorlagen zum Theile noch

aufrechterhaltene Zurückbehaltung der Ersatzreservisten ganz verzichtete. Endlich, im letzten Moment, rückte man auch mit dem Versprechen der Einführung der zweijährigen Dienstzeit hervor. Ein größeres Ungeschick ist schwer denkbar. Hätte Szell an den ersten Wehrvorlagen festgehalten, hätte er der Obstruction gegen dieselben in die Augen geblickt, und hätte er dann im Februar oder März erklärt: „Wir ziehen die Wehrvorlagen zurück und ersetzen sie durch neue, wir verzichten auf die Zurückbehaltung der Ersatzreservisten, wir werden die ungarischen Officiere aus Oesterreich zurückversetzen, wir werden die Frage der Embleme zu regeln trachten und das Militärstrafverfahren noch in diesem Jahr unterbreiten und wir sind auch entschlossen, die zweijährige Dienstzeit einzuführen“ — so wäre die Opposition aller Wahrscheinlichkeit noch mit Freunden bereit gewesen, die Obstruction einzustellen. Szell ließ sich die Concessionen, die er zu machen hatte, allmählich, eine nach der anderen, aus der Hand winden. Da war der alte Koloman Tisza ein ganz anderer Taktiker. Als sich im Jahre 1889 der Sturm gegen seinen Wehrgesetzentwurf erhob, ließ er ruhig einige Monate lang fortobstruiren. Dann trat er mit einem Vermittlungsvorschlag hervor und der Friede war fertig.

Szell scheint über die Stimmung in der Unabhängigkeitspartei schlecht informiert gewesen zu sein oder sich zu sehr auf seine persönliche Beliebtheit in der Opposition verlassen zu haben. Er dachte, daß die Mittel, mit welchen er bisher mit so viel Erfolg regierte, die persönliche Zuverlässigkeit und Loyalität, unverwundlich seien und vergaß, daß sich jedes politische System zuletzt abnutzt und das zucker süßeste vielleicht am allerraschesten. Er mußte auf einmal sehen, daß die alten Mittel nichts mehr nützen und ihm den Dienst versagen. Daß er dies nicht rasch genug bemerkte, und daß er in dem fast kindlich naiven Glauben an die Allmacht einer Politik der Ehrlichkeit sein System den geänderten Verhältnissen nicht anzupassen wußte, das war seine tragische Schuld, für die er jetzt allem Anscheine nach büßen muß.

### Das „Gott erhalte“

(Budapest 24. April.) Die Unabhängigkeitspartei bereitet abermals eine „Gott erhalte“-Affaire vor. Der Abgeordnete Rattay hat heute in das Antragsbuch des Abgeordnetenhauses einen Antrag eingezeichnet, laut welchem die ungarische Hymne durch ein Gesetz einheitlich festgestellt werden soll.

Der Gesetzentwurf, den Rattay dem Abgeordnetenhause unterbreiten will, lautet folgendermaßen: „Gesetzentwurf in Angelegenheit der Hymne der einheitlichen ungarischen Nation. § 1: Kölcsey's Hymnus, dessen Text und Melodie den ergänzenden Bestandteil

des gegenwärtigen Gesetzentwurfes bilden, wird zur Hymne der einheitlichen ungarischen Nation erklärt. § 2: Der Gesetzentwurf tritt am 30. August 1903 in Geltung, mit seiner Durchführung wird die ungarische Regierung betraut.“

### Gegen den Doppeladler.

(Budapest, 24. April.) Wie ungarische Blätter aus Kolozsvar melden, bereiten die dortigen Studenten jenen Handwerkern, welche die Aufforderung der Militärbehörden, die beschädigten Wappen zu repariren abgelehnt haben, lebhaftes Ovationen. Militärbehörden und Polizei suchen nach den Thätern der Wappenverletzung, doch wurden dieselben bisher nicht eruiert. Bei den militärischen Gebäuden werden die Wappen mit dem Doppeladler von nun an jede Nacht durch einen besonderen Posten bewacht werden.

### Antisemitische Excesse in Galizien.

(Lemberg, 23. April.) In Uhnov sind schwere antisemitische Excesse ausgebrochen, so daß zur Herstellung der Ruhe von Kawa Kuska eine Jägercompagnie berufen werden mußte. Im Orte war ein Feuer ausgebrochen, das 40 Häuser einäscherte. Man beschuldigte nun die Juden der Brandlegung in der Scheune eines christlichen Bauern, der einen getauften Juden in sein Haus aufgenommen hatte. Mehrere Juden wurden schwer mißhandelt und allen jüdischen Einwohnern die Fenster eingeschlagen. Fünfzehn Personen wurden verhaftet. Sie werden theils der Verübung öffentlicher Gewaltthätigkeit beschuldigt. Die Nachricht, daß bei den Excessen Personen getödtet wurden, ist unrichtig.

### Die Juden in Rumänien.

(Bukarest, 23. April.) Die Gemeinde der sogenannten polnischen Israeliten nahm heute die Einweihung ihrer neuen Synagoge vor. Der Feier wohnte der Bürgermeister der Hauptstadt, Robesko, bei, der in einer Ansprache darauf hinwies, daß die rumänischen Behörden allen Bewohnern die gleiche (?) Fürsorge angedeihen lassen, und daß unter der Regierung des Königs Karl die Juden in Rumänien sich der gleichen (?) Freiheiten erfreuen wie diejenigen in allen zivilisirten Ländern. Der Vorsitzende der Gemeinde erwiderte mit Worten des wärmsten Dankes.

### Herabsetzung der Telephongebühren für die Presse.

Handelsminister Ludwig Lang hat für die im inländischen Verkehr während der Nachtzeit abzuwickelnden telephonischen Gespräche eine 50prozentige Ermäßigung bewilligt. Diese Begünstigung erstreckt sich nur auf den Verkehr der einzelnen Zeitungsredaktionen und deren Bevollmächtigte untereinander und nur für Mittheilungen an Zeitungen. Blätter, welche diese Begünstigung in Anspruch nehmen wollen, müssen dies der Post- und Telegraphen-Direktion anzeigen und bei der Anmeldung eine Kaution — in der Hauptstadt 100 Kronen, in der Provinz 50 Kronen — erlegen. Die Bevollmächtigten der Redaktionen werden mit Legitimationen versehen. Diese Begünstigung findet nur für die Zeit von 9 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens Anwendung und tritt am 1. Mai d. J. ins Leben.

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder, Damenhüte, Hauptniederlage Bodwinek Sidor, Lugas.

## Tagesneuigkeiten.

### Ueber Frauenkleidung.

Lugos, 25. April.

Ueber dieses Thema hielt in Wien der Schriftsteller Paul Wilhelm einen Vortrag. Mit jenem verbindlichen Ernst, der den Scherz als Maske vornimmt, sucht der Vortragende zuerst das Männerrecht in einer Angelegenheit zu beweisen, die bisher als ausschließliche Frauensache gegolten hat, und befaßt sich dann mit dem ethischen Gehalt der Frage, aus dem sich ästhetische und hygienische Fragen von selbst auslösen. Wir müssen uns vor allem über die wahre Bedeutung, welche der Toilette oder sagen wir lieber dem Kleide der Frau von Haus aus zukommt, klar werden, und wir können entweder sittliche Ursachen annehmen, in dem Falle etwa, als es sich darum handelt, den Körper den Blicken anderer zu entziehen, oder wir können mit größerer Berechtigung gewisse klimatische Forderungen als grundlegend annehmen. In diesem Sinne gelangen wir zu dem Begriff eines schützenden Kleides. Aber von dieser urfälligen Bedeutung sind wir heutzutage weit abgekommen. Zum Unterschied von dem zweckmäßigen Kleid haben wir den Begriff der Toilette ausgebildet. Er basiert nicht auf der Notwendigkeit, sondern auf der Eitelkeit. Im sozialen Sinne bedeutet die Toilette eine der schwersten Lasten des Haushaltes. Die Frau hat das Bedürfnis, schön zu erscheinen und zur Befriedigung dieses Bedürfnisses erscheint ihr kein Opfer ihres Mannes zu groß. Man müsse sich doch ernstlich fragen, ob ein sittlicher Grund darin liegt, daß, wie es oft geschieht, eine Unsumme von Vermögen hingeworfen wird, um ein Minimum von Schönheit zu erzielen, das Glück und den Frieden des Hauses preiszugeben und nicht selten seine materielle Wohlfahrt. Mancher Bankrott hat hier seine Wurzeln, und der Stoff einer neuen Toilette liefert zuweilen den Stoff einer Ehetragödie. Eigentlich sucht in den Sensationstolletten nur die Eitelkeit kleinlichster Art ihre Befriedigung, etwa der lächerliche Wunsch, zu zeigen, wie hoch das Einkommen des Mannes zu schätzen sei, wieviel Vermögen man habe, oder auch nur um Neid und Eifersucht zu erwecken. An diesen Verirrungen ist allerdings nicht die Frau allein schuld. Sie pugt sich, um zu gefallen. Sie pugt sich nicht für sich, sondern für die Männer, und bedenkt wohl kaum, daß ihr Wert nicht in dem liegt, was sie scheint, sondern was sie ist, nicht in der Hülle, sondern in dem Inhalt. Man müßte eigentlich die Reformbewegung bei den Männern beginnen und ihnen vernünftige Schönheitsbegriffe beibringen. „Kleider

machen Leute“ ist ein Wort, an das sich die allermeisten ängstlich klammern, und darum finden sie nicht den Muth, sich unbehaglicher Toilettenforderungen zu entledigen. Ein Spatzvogel, der sagte, wer soll denn die Kleider machen als die Leute, hat einen der stärksten Widerstände berührt. Denn daß die Kleider von den Leuten gemacht, daß zahlreiche Industrien an dem unsinnigen Toilettenluxus hängen, die unerschöpfliche Argumente für ihre Daseinsberechtigung ins Feld führen werden, das macht den Kampf schwer. Wie ein geschmackvolles, zweckmäßiges Kleid auszusehen hat, weiß natürlich auch der Redner nicht zu sagen, denn dieses Zukunftskleid ist Sache langsamer Entwicklung. Der neue Gedanke müßte allmählich durchsickern, das ist ja bekanntlich der traurige Weg alles Guten. Ein Narr macht leichter zehn andere, als ein Vernünftiger auch nur Einen bekehrt. Mit dem Beweis, daß die ethischen Forderungen sich mit den ästhetischen und hygienischen drollend decken, schloß der interessante Vortrag.

**Die Herbstmanöver.** Die diesjährigen Herbstmanöver werden im Monate September in der Umgebung von Lippa gehalten werden. Sr. Majestät kommt über Udab am 8. September nach Lippa und begiebt sich von da in das Uffalner Schloß, wo er Wohnung nehmen wird. Hier wird der Monarch drei Tage verbleiben und dann am 10. September abreisen. Erzherzog Franz Ferdinand trifft am 7. September zu viertägigem Aufenthalte in Radna ein und wird dort im Kloster Absteigquartier nehmen.

**Marcel v. Athanasievits.** Am 22. d. ist in Budapest der Grundherr von Balapaly Herr Marcel v. Athanasievits, 58 Jahre alt gestorben. Die Leiche wurde nach Balapaly überführt, wo die Beerdigung heute in der Familiengruft stattfand. Durch den Todesfall wurden die Familien Baron Baich, Graf Thoroczky und v. Talian in Trauer versetzt.

**König Alexander als Versicherter.** Das „Meine Journal“ drückt folgende Meinung aus Amsterdam ab: Die hiesige Centralversicherungsgesellschaft annullirte gestern den Versicherungsvertrag des Königs von Serbien, da die fälligen Prämien bisher nicht entrichtet sind.

**Clericale Kreditinstitute.** In Südtalien haben seit einem Jahrzehnt die Clericalen konfessionelle Agrarkreditinstitute erfunden, um die Massen dauernd auch mit ihrem materiellen Interesse an sich zu fesseln. Auf dem allgemeinen Kongreß der italienischen Volksbanken 1895 in Bologna wurde bereits von verschiedenen Seiten der Antrag gestellt, Wechsel dieser konfessionellen Institute als Protekt gegen das Prinzip nicht zu diskontieren. Der Antrag fiel

aber, weil Luzzatti als Anhänger der uneingeschränkten Freiheit in wirtschaftlichen Dingen ihm widersprach. Jetzt nach Jahren nehmen die sozialistischen Blätter in Rom und Bari den Feldzug wieder auf, weil eine zum Staat in Beziehungen stehende Bank (Banca di Napoli) mit dem klerikalen Agrar-Kreditinstitut in Spinazzola (Apulien) Geschäfte mache. Ein Schaden ist das System der konfessionellen Kreditinstitute natürlich, aber die sozialistische Annahme von der Möglichkeit staatlichen Einschreitens ist unter den jetzigen Umständen irrig.

**Eine Sehenswürdigkeit unserer Stadt** verpricht das Ende dieses Monats zu eröffnende Cafe Amigo zu werden. Alles ist ganz neu und modernst mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet. Vier Riesen-Fresken die vier Jahreszeiten darstellend zieren die Wände, zwei Lesetische, 2 ganz neue stylvolle amerikanische Billards und anheimelnde Spielzimmer sorgen für die angenehme Zerstreuung der Besucher. Die Beleuchtung ist für elektrisches Licht und Acetylen eingerichtet und dürfte der Effekt derselben geradezu feenhaft wirken. Unter der bewährten Leitung des Herrn Salamón wird dieses schon seit drei Decennien bestehende erstklassige Unternehmen für Civil und Militär einen angenehmen Rendezvous-Ort bilden.

**Nihilisten in Orsova.** Man schreibt uns aus Orsova: Grenzkommissär Patera verhörte gestern zwei interessante Damen, die mit dem Personenschiff aus Galaz hier eintrafen und nachdem sie keinen Paß vorweisen konnten, zur Grenzpolizei stellig gemacht wurden. Es wurde festgestellt, daß sie Alexandra und Vera Ivanov heißen — Mutter und Tochter — und welche 1899 von der russischen Regierung wegen nihilistischer Umtriebe zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt wurden. Es gelang ihnen aber der Eskorte zu entinnen und seitdem hielten sie sich in Ungarn und Rumänien auf. Die Orsovaer Polizei ließ sie wieder in Freiheit und die Nihilisten begaben sich nach Galaz zurück.

**Pfingst-Tiedertafel.** Der bisherigen Gepflogenheit gemäß wird der hies. Gewerbe-Tiedertafel auch heuer in den Garten-Lokalitäten des Hotels Concordia eine Pfingst-Tiedertafel abhalten, wozu die Proben bereits abgehalten werden.

**Feinkürschneri in Lugos.** Unsere Stadt ist um eine Errungenschaft reicher geworden. Bisher war man genöthigt, feinere Kürschner-Arbeiten in der Großstadt ausführen zu lassen, was vielerlei Absonderlichkeiten mit sich brachte. Wenn man sich nicht direkt zum Bestimmungsort begeben konnte oder

### Die Kriebse.

Von Paul Bonhomme. Autorisirte Uebersetzung von Wilhelm Thal.

I.

Als Marivonne, das junge Dienstmädchen des Ehepaars Mercier, ihre „Madame“ schüchtern fragte, ob sie am nächsten Sonntag ihre Tante in Paris besuchen dürfe, lehnte sich Madame Mercier in ihren Stuhl zurück, sah dem Mädchen durchbohrend in die Augen und sagte:

„Höre, Marivonne, Du mußt mir Alles sagen, Du weißt, wir sind sehr streng in dem Punkt, mein Mann und ich, und dulden keine Liebschaften. Ich habe genug von den Mädchen, mit „Bräutigams“ und mir fest vorgenommen, keine in meinem Dienst zu behalten, die in dieser Beziehung den geringsten Anhang hat. Also sage mir aufrichtig, besucht Du wirklich Deine Tante in Paris?“

Das Mädchen wurde roth wie eine Ratschrose und versetzte, von dieser Frage ganz überrascht:

„Aber gewiß, wie können Madame nur denken . . .“

„Ja, siehst Du, mein Kind, ich bin mir meiner Sache nicht sicher.“

„Aber Madame“

„Wenn ich aufrichtig sein soll, so bin ich sogar von dem Gegentheil überzeugt.“

Nun konnte Marivonne ihre Entrüstung nicht mehr länger beherrschen. Ihre Lippen zitterten, der Mund verzog sich nervös, und Thränen schienen ihr in die Augen zu steigen. Sie ließ die Schürzenbänder, die sie bis dahin um die Hände gewickelt hatte, fallen nahm dafür den Schürzenzipfel, bedeckte sich damit das Gesicht und schluchzte:

„Gewiß, Madame, ich besuche immer meine Tante in Paris, wenn Madame mich hingehen läßt.“

Die Ueberzeugung der Madame Mercier gerieth ins Wanken. Sie empfand Gewissensbisse. Sollte sie sich etwa doch getäuscht haben, sollte dieses Mädchen eine Perle sein und wirklich ohne den üblichen Schatz durchs Leben wandeln? Möglich war ja schließlich alles.

„Nun mein Kind“, sagte sie, „dann ist die Sache ja gut. Wenn Du mir erklärst, daß Du wirklich nur Deine Tante besuchen willst, dann will ich Dir gern glauben. Die Wahrheit kommt ja schließlich doch an den Tag. Ich kann Dir nur so viel sagen, wenn ich jemals erfahre, daß Du uns getäuscht hast, so werden wir nicht mit uns spaßen lassen, denn ich dulde nun einmal keine Bräutigams.“

Bei dieser kleinen, durchaus ernst gemeinten Rede wollten sich die Thränenröthen der jungen Bretonin aufs neue öffnen, doch ihre Herrin erklärte:

„Du kannst also Sonntag ausgehen, aber höre jetzt auf zu weinen.“

Marivonne dankte und zog sich in die Küche zurück, um dort bequemer zu weinen — oder vielleicht auch zu lachen.

II.

Die Thränen der Kleinen hatte Madame Mercier aufrichtig gerührt.

Allerdings konnten die Thränen auch erheuchelt sein, doch von Seiten einer ländlichen Unschuld, die erst vor einem Jahre aus der Bretagne gekommen war und die Einfalt und Naivetät in Person war, ließ sich so etwas kaum annehmen. Madame Mercier machte sich dena auch aufrichtige Vorwürfe wegen ihrer Strenge, denn bisher hatte sie der jungen Bretonin, die sie auf die Empfehlung der Obsthändlerin in ihren Dienst genommen, nicht den geringsten Vorwurf zu machen gehabt. Im Gegentheil. Als der Schlächtergeselle, der jeden Morgen das Fleisch brachte, Marivonne eines Tages mit etwas plumper Galanterie eine Rose aufbrängen wollte, hatte sie

ihn gehörig abfallen lassen, und Madame Mercier hatte daran ihre helle Freude gehabt.

Noch an demselben Abend erzählte sie die Sache ihrem Manne und sagte zu ihm:

„Gustav, ich glaube, diesmal haben wir ein braves Mädchen bekommen.“

Unglücklicherweise machte Madame Mercier kurze Zeit darauf eine unangenehme Entdeckung, die ihre gute Meinung über das Mädchen einigermaßen erschütterte.

Eines Tages, als sie aus ihrem Zimmer kam, bemerkte sie auf einer Treppenstufe ein Stück Papier, das sie aufhob. Es war ein Brief, dessen Handschrift sie nicht kannte, und die Schriftzüge deuteten auf eine ungeübte Hand. Sie war neugierig genug, ihn zu lesen, und schon bei den ersten Zeilen merkte sie, daß dieser Brief an Marivonne gerichtet und daß ihre zu Haus gebliebene Schwester die Schreiberin war.

In ziemlich plumpem Stil erzählte die Schwester der jungen Magd von dem Heimatsdorf, von den Eltern und schloß ihre Epistel mit dem mütterlichen Rath: „Liebe Schwester, bleibe nur recht brav und schließe Dich an Deine Herrschaft an, denn Du weißt ja, daß Du keine Verwandten in Paris hast, die sich Deiner annehmen können.“

Diese Worte waren allerdings geeignet, Madame Mercier alle ihre Illusionen zu rauben. Da die eigene Schwester hier bestätigte, daß Marivonne in Paris keine Angehörigen besaß, so mußte das Mädchen entschieden lügen, wenn sie erzählte, daß sie Sonntags ihre Tante besuchte, die ihrer Behauptung nach bei einem Fabrikanten in der Rue St. Honore als Köchin diente.

Sie beschloß also, die Augen schärfer offen zu halten und Marivonne sofort zu kündigen, wenn der besagte Anhang wirklich vorhanden sein sollte. Inzwischen gab sie dem jungen Mädchen immer noch die Erlaubniß, nach Paris zu gehen

wollte, mußte der Besteller fürs theure Geld ganz unpassende Pelzwaren übernehmen. Jetzt ist das bei uns anders bestellt. Der Besitzer der neuentworfenen Fein Kürschner Herr J. Gruesku, welchem langjährige in Paris und anderen Großstädten gesammelte Erfahrungen zur Seite stehen, ist ein hochintelligenter Fachmann, der die Kürschnerarbeiten ebenso korrekt zu fertigen im Stande ist, als die erstklassigen Ateliers in der Hauptstadt. Und was ein wichtiger Umstand ist: man wird nebst der zweifellos guten Nacharbeit, auch bedeutend billiger bedient, wie in den hauptstädtischen Kürschnerwerkstätten und Geschäften. Herr Gruesku führt auch eine entsprechende Menge Edelpelze, wie Skunk, Biber, Siskin u. am Lager, kann daher den weitgehendsten Anforderungen des Publikums Genüge leisten. Eine beachtenswerthe Neuerung des Herrn Gruesku ist auch seine Pelzwaren- und Kleider-Sommer-Aufbewahrungs-Abtheilung, wie wir ähnliche bisher nur in der Hauptstadt zu Gesicht bekommen haben. Wir haben die bezügliche Einrichtung in Augenschein genommen und dürfen mittheilen, daß dieselbe den großstädtischen Institutionen ähnlichen Genres nicht nachsteht. Bei der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 erhielt Herr Gruesku in Anerkennung seiner gebiegenen Arbeiten das Ehrendiplom. Das interessirte Publikum soll es nicht unterlassen, die in der Szeghenyigasse No. 7 gelegene Werkstätte des Herrn Gruesku mit seinem Besuch zu beehren.

**Maßregelung der Gottscheer.** „Kutscheber“ nennt sie der Volksmund, diese populären Gestalten, welche ein unentbehrliches Requisite jedes gutbürgerlichen Wirtshauses bilden. Gottscheer ist bekanntlich ein kleiner Flecken in Krain, dessen im Karst gelegenes Gebiet seinen Einwohnern keine Erwerbsquelle bietet. Die braven Gottscheer, welche im Schweiß ihres Angesichtes ihr Brot nicht verdienen konnten, erwerben nun daselbe — wie männiglich bekant — spielend im eigentlichen Sinne des Wortes. Aus dem Hausherhandel mit Orangen, Feigen, Datteln und Zuckerwerk, für den ihnen Kaiser Josef II. die Gerechtigkeit erteilt hat, hat sich mit der Zeit das Spiel entwickelt, zu Nuß und Frommer der „Kutscheber“, die dabei ganz gut wegkommen. „Paar oder Unpaar“, „Drei unter Hundert“ und wie die Spiele heißen, halten es nämlich konstant mit dem „Kutscheber“ und dem Spieler winkt im besten Falle ein Pyrrhus-Sieg, wenn ihm der Kutscheber mit malitösem Lächeln den „Gewinn“ überreicht, den er für den Einsatz ganz gut hätte auch kaufen können. Speziell in Ungarn ging es den Kutschebern recht flott, aber nun scheinen ihre schönen Tage von Aranjuez zur Reize zu gehen. Die kön-

Freistadt Pees hat sich nämlich an das Ministerium mit der Bitte gewandt, das „Kutscheberwesen“ zu regulieren, weil die Gottscheer das Landvolk zum Spiele verlocken. Das Ministerium des Innern fand den Kasus schwierig und wandte sich an den Handelsminister um eine Definition des Begriffes „Kutscheber“, namentlich ob die Kutscheber harmlose Hausierer, oder aber Professionspieler seien, in welchem letzteren Falle ihnen das patriarchalische Handwerk gelegt werden müßte. Wie die Entscheidung ausfallen wird, weiß man noch nicht, aber so gute Chancen wie beim „Paar oder Unpaar“ haben die Gottscheer voraussichtlich nicht und inzwischen schwebt das Schwert des Damokles über ihrem Haupte.

**Konzert Sternheim.** Für das am 3. Mai im Stadttheater stattfindende Konzert der Opernsängerin Fr. Malvine Sternheim-Sternheim gibt sich ein großes Interesse kund. Für Mitwirkende ist auch in entsprechender Weise gesorgt. Außer den Herren Schwach, Vater und Sohn, wurde das unvergleichliche Salonorchester und der ung. Gesangs- und Musikverein mitgenommen. Hier das Programm: 1. Verdi: Niluspartia aria az „Aida“ ez. operaból. — 2. Flotow: Ouverture zu der Oper „Stradella“. Das Salonorchester. — 3. a) Franz: Im Herbst. — b) Denza: Situ m'aimais, Vieder. — 4. Mascagni: Intermezzo aus der Oper „Cavalleria-Rusticana“ für Tenor. — 5. Jazycki: Konzertmazur für Violin. — 6. a) „Floare scumpe“ román népdal, b) Becker: Frühlingsslied, Vieder. — 7. Erkel: La Granche Aria a „Hunyadi László“ ez. operaból. — Karten in der Conditorei Kosar.

**Guter Rath.** Wer einen sehr schönen Rasen anlegen will, dem empfehlen wir von der k. u. k. Hofmamenthandlung Edmund Mauthner in Budapest die „Promenaden-“ oder „Margarethen-Zinsel“-Grassamenmischung zu bestellen. Seit 29 Jahren liefert Mauthner für die prachtvollen Anlagen von Budapest und der Margarethen-Zinsel diese Grassamen.

**Drangenshalen auf dem Trottoir.** Die Fälle, daß Personen auf achillos weggeworfene Drangenshalen treten, ausgleiten, stürzen und sich hiebei mehr oder weniger schwer verletzen, mehren sich in der letzten Zeit sehr häufig, und es wäre an der Zeit, diesen Unfug auf das Energischste zu bekämpfen. In London hat sich vor kurzem ein eigener Verein gebildet, dessen Mitglieder es sich zur Aufgabe stellen, Orangen-, Zitronen- oder Apfelschalen, wenn sie diese auf dem Trottoir finden, von dort zu entfernen, und Leute, welche diese Schalen wegwerfen, darauf aufmerksam zu machen, welchen Gefahren sie ihren Mitmenschen eventuell aussetzen. Auf den Trottoirs der Straßen findet man Drangenshalen in großer Menge, wo sie leicht die Ur-

sache eines Unglücksfalls werden können. Es wäre dringend geboten, in dieser Hinsicht etwas zu verfügen.

**Die an Gicht und Rheuma Leidenden** mögen die Anwendung der berühmten Zoltan-Salbe nicht unterlassen, denn dieses unübertreffliche Mittel bringt Heilung auch solchen Kranken, die seit Jahren leiden und verschiedene Mittel erfolglos angewendet haben. Erhältlich in der Apotheke B. Zoltan, Budapest, per Flasche 2 Kronen.

**Eine schwere Verfündigung gegen Leben und Gesundheit** begehen viele Menschen durch Vernachlässigung anscheinend leichter Lungenaffecttionen. Wenn man bedenkt, daß im Anfangsstadium fast jede Erkrankung der Atmungsorgane leicht und sicher geheilt werden kann, dann wird man erkennen, wie dringend notwendig es ist, auch den anscheinend geringfügigen Krankheitserscheinungen die aufmerksamste Beachtung zu schenken. Seit man zur Kenntnis des Wesens der Lungentuberkulose durchgedrungen ist, sind auch zahlreiche spezifisch wirksame Mittel empfohlen worden. Unter letzteren stehen nach dem Gutachten bekannter ärztlicher Autoritäten die Glandulen-Tabletten von Doktor Sojmann Nachf., Chemische Fabrik in Meerane (Sachsen), obenan; außerdem hat dieses Präparat vor anderen bekannten Mitteln, zum Beispiel Kreosot, den großen Vorteil, daß es für den Magen und für sonstige Organe absolut unschädlich ist. (Zu beziehen durch die Apotheken sowie durch die Niederlage B. Fragners Apotheke in Prag 203/3.) Ausführliche Broschüren über diese Heilmethode mit Berichten von Ärzten und geheilten Kranken sendet die Firma auf Wunsch gratis und franko.

**Brief eines Nekruken an seine Geliebte.** Geliebtes Anna! Du bist gewiß gewundert daß ich solange nicht geschrieben bin: Hab sich bekommen einen Brief von zu Hause. Hat sich geschrieben: Vater hat krankes Bauch weil sich zuviel hat gekauft von Buttermilch. Kann nicht verdienen und mir nicht schicken. Bin darum in größter Verlegenheit geraten, weil mir hat gestohlen die Hofe der Kamis ein Dieb. Da nun gesagt Feldweibel, Du bezahle das Hofe sonst holt Dich der Loch und Du kriegst das Teufel. Was soll machen verfluchtes Zucht. Willst schicken mir acht Mark ist alles gut. Wenn dann kommen auf Urlaub, gehen auf das Tanz. Schickst Du mir nicht, schickst Du mir ganz todt. Vor lautes Kram mein Herzen und Liebe des mir verstohten das Hofe der Kamis. Habe mich gekauft Hofe die Extra passen sich wie Leutnant. Willst geliebte Anna mir schicken das Geld bald. Ich habe no zu schreiben, doch muß ich Holz hacken für Frau vom Feldweibel. Der Teufel hacken das Holz. Ich auch auch schon ganz gut hab gelernt Deutsch bei das Militär. Nun lebst Du wohl und giebst Du Ruß. Dein geliebtes August. Amen.

und „ihre Tante“ zu besuchen, und sagte sich: „Kommt Zeit, kommt Rath“, denn sie war fest entschlossen, früher oder später der Sache auf den Grund zu gehen.

III.

Herr Mercier war noch vergnügter als gewöhnlich nach Hause gekommen, liebevoll hatte er seine Gattin umarmt und sich dabei mit der Miene eines Mannes, der für seine kleine Frau eine hübsche Ueberraschung in petto hat, die Hände gerieben. Madame Mercier freute sich über diese gute Stimmung, als Marivonne mit ganz verstorren Bügen hastig ins Zimmer gestürzt kam und rief:

„Ach, Madame, Madame kommen Sie doch schnell in die Küche und sehen sich die Thiere an.“

„Thiere? — In der Küche?“

„Ja, Madame, ganz schwarze Thiere . . . sie laufen überall herum . . . ach, Madame, ich habe solche Angst.“

Madame Mercier ging in die Küche.

Marivonne hatte die Wahrheit gesprochen. Der Beutel mit Krebsen Herr Mercier, ohne ein Wort zu sagen, auf den Küchentisch abgesetzt hatte, war unter dem Drängen seines lebendigen Inhaltes aufgegangen, und schon liefen die schwarzen Krustenthiere überall herum, auf dem Tisch, auf dem Lustspind, ja mehrere, die sich zu weit vorgewagt, waren sogar auf die Erde gefallen.

Frau Mercier stieß einen Schrei der Ueberraschung aus, doch dieser Schrei hatte eine ganz andere Bedeutung, als Marivonne glaubte. Sie, die für Krebse schwärmte, war von der zarten Aufmerksamkeit ihres Gatten ganz gerührt. Sie hätte sich aber wohl, das auszusprechen, bemühte sich vielmehr, ihre Empfindungen zu beherrschen, hob

die einzelnen Krebse auf, um sie wieder in den Beutel zurückzuwerfen, und sagte:

„Mein Kind, Du kennst wohl diese Thiere nicht?“

„Nein!“ erklärte Marivonne furchtsam.

„Nun, das sind eßbare Thiere.“

„Eßbare?“

„Ja, ja, Du kannst mir glauben, das wird geessen.“

„Diese schwarzen Biester?“

Das Mädchen schlug die Hände zusammen und stand mit offenem Munde da.

„Sie werden nicht nur geessen“, fuhr Madame Mercier fort, der plötzlich ein glorreicher Einfall kam, sondern sie haben auch noch eine ganz besondere Eigenthümlichkeit . . . Sie bringen die Wahrheit an den Tag, und die Leute, die man zu täuschen versucht hat, erfahren durch diese Tiere alles, was sie wissen wollen.“

Marivonne schlug etwas bestürzt die Augen zu Boden.

„Ich werde Dir gleich beibringen, wie man sie kocht . . . Du wirst zunächst heißes Wasser aufsetzen und die Tiere da hineinsetzen . . . Wenn Dunst in Deinen Leben gelogen hast, so werden sie wenn das Wasser kocht, ihre Farbe behalten, . . . hast Du mich dagegen getäuscht“, fuhr Madame Mercier mit erhobener Stimme fort, und sah Marivonne scharf in die Augen, — „hast Du mir vielleicht in einem Punkt nicht die Wahrheit gesagt, so werden diese Krebse, wenn Du sie aus dem Wasser nimmst, blutroth werden!“

Die junge Magd konnte überhaupt kein Wort mehr sprechen.

„So“, sagte Madame Mercier, „und jetzt mein Kind, gib mir Thymian, Lorbeer, Kümmel und Melken dort vom Schaf herunter.“

Sehr bekommen holte Marivonne den Kasten mit den Gewürzen, Madame Mercier setzte selbst das Wasser auf und verlangte dann, daß das Mädchen die Krebse hinein warf. Dann ging sie in ihr Zimmer, um ihrem Manne zu danken und ihm von der List zu erzählen, zu der sie ihre Zuflucht genommen hatte.

IV.

Eine halbe Stunde verging.

Madame Mercier wartete mit Ungeduld das Resultat ihres Experiments ab und fragte sich, wie sich Marivonne wohl brüchmen würde, wenn sie den Kessel abdeckte und die scharlachrothe Farbe der Krebse bemerkte. Schon im voraus beglückwünschte sie sich zu ihrem gelungenen Einfall.

Indessen verging die Zeit, die Stunde des Diners rückte heran, und Marivonne blieb noch immer in der Küche . . .

Madame Mercier wurde unruhig und ging leise die Treppe hinunter; dann riß sie heftig die Küchentür auf.

Doch kaum hatte Marivonne sie erscheinen sehen, da ließ sie die Flasche und die Bürste, die sie in den Händen hielt, entsetzt zur Erde fallen.

Mit thränenüberströmtem Gesicht stand sie da, einen Krebs in den Händen, den sie, um die Spur ihrer Lügen zu verwischen, mit dem Lack für Madame Merciers Lackstiefelchen wieder hatte schwarz färben wollen . . .

Bierzehn Tage später bezog Marivonne einen neuen Dienst.

**Möbel** Beste und billigste Einkaufsquelle — bei äusserst solider Bedienung — in der Lugoser Möbelhalle des

**Löwy Lipót.**

**Das Parfüm der Blumen.** Die sogenannten „vaporösen“ Zustände, eine Art von nervöser Modetrunkheit, welche die Vorläufer der modernen Neurasthenie gebildet haben, wurden dem starken Verbrauch von anreizenden Parfüms zugeschrieben, welche im 17. und 18. Jahrhundert üblich waren. Die meisten dieser Parfüms stellen thatsächlich Reizmittel dar, welche in dem Organismus nach der ersten Wirkung eine Reaktion in Form eines Schwächezustandes hervorrufen. Diese Schwäche entspricht der Menge von Kraft, die im Moment des Reizes verausgabt wurde. Fere hat, worauf die Pariser „Revue“ hinweist, durch eine lange Reihe von Experimenten bewiesen, daß jede Sensation zunächst von einem solchen der Niedergeschlagenheit begleitet wird. Ist diese Sensation sehr lebhaft und langanhaltend, so tritt die Reaktion nach der Erregung in dem nämlichen Verhältnisse ein und ruft eine Nerven- und Muskelschwäche mehr oder minder beträchtlicher Art hervor. Die Wirkung des Parfüms läßt sich mit derjenigen alkoholischer Getränke vergleichen: rufen doch selbst Blumen allein bei gewissen Temperamenten eine Art von direktem Rausch hervor. Man würde aber den Wohlgerüchen großes Unrecht thun, wenn man eben dieser Gefahr ihre überwiegend sanitären Eigenschaften übersehen wollte. Die Bacteriologen haben bewiesen, daß die meisten Düfte überaus wirksame antiseptische Mittel darstellen. Der Typhusbacillus wird in 12 Minuten durch Zimmesenz getödtet, in 35 Minuten durch Thymian, in dreiviertel Stunden durch indische Berveine, in 50 Minuten durch Geranium, in 75 Minuten durch Origan und in 80 Minuten durch Patchuli. Ebenso dürfen Lavendel und Eucalyptus als außerordentlich antiseptisch angesehen werden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

## Offener Sprechsaal.

### Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, die mich anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Gatten mit Beweisen ihrer Theilnahme an meinem tiefen Schmerz überhäufeten und durch ihr Erscheinen das Begräbniß des Verewigten zu einer imposanten Leichenfeier gestalteten, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Lugos, 25. April 1903.

Witwe Heribert Erll.

### CAFÉ AMIGO.

#### Voranzeige.

Beehren uns anzuzeigen, daß wir unser Kaffeehaus, welches gegenwärtig den weitgehendsten Anforderungen entsprechend adaptirt und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet wird,

Ende April

neu eröffnen werden.

Definitiven Eröffnungstag werden wir zur Zeit bekanntgeben.

Amigo & Salomon.

272./1903.

### Kundmachung.

Seitens des Lugofer Chevra-Kadisch-Vorstandes wird hiermit bekannt gegeben, daß der auf dem zweiten Acker rechts neben dem isr. Friedhofe (Babarer-Straße) angebaute Klee Sonntag den 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr im Wege der dort abhaltenden öffentlichen Versteigerung dem Meistbietenden für das laufende Jahr verkauft wird.

Lugos, am 24. April 1903.

Der Chevra-Kadisch-Vorstand:  
David Schwarz Präses.

### Die Advokatur-Kanzlei

des Lugofer Advokaten **Dr. Deutsch Mór** befindet sich seit 15. April 1903 in der **Genesvarer-Gasse Nr. 3/167 im Hirtischen Hause** (in unmittelbarer Nachbarschaft des bisherigen Lokales.)



FRANZ-

### branntwein, Apoth. Vértés'

ist im Gebrauch der wirksamste und sparsamste.

1 Flasche 1 und 2 K., 1 Probefläschchen 30 G.

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris, London mit goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet.

In haben in den Apotheken, Droguerien, Spezereiwaren-Handlungen speziell dort, wo Plakate mit obiger Bauern-Schuhmarke ersichtlich sind.

Depots in Lugos: Schnitzler A., Verecz J., Haas J. u. Söhl, Karl u. Joanovits, Köplich B., Köplich L., Nemeth u. Klein, Macz B. Jr., Recht u. Schwarz, Schiefler A. Söhne, Schwarz D. Söhne. — In **Buzias**: Krämer J., Kugl. S. Naasz, Schneider J., Wolf Max. — In **Bozovics**: Magyar Albert, Spärger J. — In **Uj-Moldova**: Heiser Jak. u. Sohn, Lug M., Zeller J., Zwick Sig. — In **Madrag**: Mihajla u. Anz Vrapad. — In **Cravieja**: Gijele B., Feldmann J., Grosz Gy., Klein Ed., Rabony Joh. u. Spärger J. — In **Meszeja**: Morf u. Kiritsch, Pollak J., Schwarz J., Sommer S., Stein J., Weinberger M., — sowie in

L. Vértés' Adler-Apothek in Lugos.

### „Meridionale“

Agel- u. Rückversicherung-Gesellschaft. Abtheilung für Ungarn: **Budapest, Váci-utca 20**, im Hause der Nunione Adriatica di Sicurta.

Disponent: **Baron Friedrich Podmaniczky.** Vollständigtes Aktienkapital 3000000 Kr. Reservefond 2967379 Kr.

Diese Gesellschaft wurde unter dem Protektorate der „f. k. Nunione Adriatica di Sicurta“ gegründet, versichert jederlei Produkte gegen Hagelschaden und bietet dem p. t. versichernden Publikum am vortheilhaftesten festgestellte Affekuranz-Bedingungen.

Die Versicherungs-Prämien sind äußerst koulant und die etwaigen Schäden werden am raschesten und pünktlichsten vergütet.

Versicherungsanträge übernehmen und nähere Aufklärungen ertheilen auf das bereitwilligste die ungarländische Abtheilung der „f. k. Nunione Adriatica di Sicurta“, wie auch alle General-, Haupt- und Bezirksagenten.

Bezirks-Hauptagentenschaft:

**Németh & Klein.**

### Gesenwohnung

im Philipp Deutsch'schen Hause in der **Sonnazgasse**, bestehend aus 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speis und Keller per 1. Mai beziehbar, zu vermieten.

Zu erfragen bei Herrn Abraham **Friedmann, Sonnazgasse Nr. 18.**

9557. szám/köz. 1902.

### Versenyárgyalási hirdetmény.

Karánsebes város új városházának berendezéséhez szükségelt butorzat szállítására versenyárgyalást hirdetek ki, és felhivom versenyzőket miszerint ebbeli zárt írásbeli ajánlataikat rajzokkal és mintákkal felszerelve **f. évi május hó 6-ának d. e. 10 óráig** alólirott polgármesterhez feltétlenül nyujtsák be.

A szükséglet a következő:

- 18 drb különféle íróasztal
- 6 » Könyv- és iratszekerény
- 6 » Iratálvány
- 4 » Pamlag
- 71 » Karszék
- 50 » Szék
- 6 » Ablakfüggöny
- 6 » Lábszönyeg
- 8 » Falifogas
- 6 » Papirkosár.

A szállítás **f. évi július hó 6-ig** eszközlendő.

A feltételek és a szükséglet feletti részletes előírnyzat a hivatalos órák alatt alólirotnál megtekinthetők.

Karánsebes, 1903. ápril 22.

**Burdia Szilárd,**  
polgármester.

1—1

## Wiesen-Heu

verkauft

**Ignatz Bäuml.**

## Kundmachung.

Der nächste Lugofer

## JAHR-MARKT

beginnt am 8. Mai 1903  
u. endet am 10. Mai 1903.

1 3

Der Bürgermeister.

Eine gebrauchte  
**Göppelmaschine**

billig zu verkaufen.

Adresse in der Adm. des „Südungarn“.

Für Damen unentbehrlich.

**Die Frauenschönheit**

Bestes Schönheitsmittel.

kann erreicht, vervollkommenet und erhalten werden durch das ausgezeichnete chemisch reine, weder Quecksilber noch Blei enthaltende, daher **gänzlich unschädliche** und fettfreie

**Földes's**

**Margit-Crème**

**Gesetzlich geschützt!**

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blisterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Preis: kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel 2 Kr., Margit-Poudre 1 Kr. 20 H. Margit-Seife 70 Hell., Margit-Zahnpasta 1 Kr., Margit-Gesichtswasser 1 Kr.

Per Post mit Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages versendet der Erzeuger: A5-2

**C. v. Földes, Apotheker, Grad.**

Zu haben in jeder Apotheke, Drogerie und Parfumerie.

Hauptdepôt in Lugos in den Apotheken:

Fälscher werden gerichtlich verfolgt.

Vértes Lajos,  
Rieger Nándor,  
Huczik I. és trsa.

Wunderbare rasche Wirkung.

Wegen

**Uebersiedlung**

meines Geschäftes und Raummangel verkaufe ich **Herren-Hüte, Schuhe**

und alle in dies Fach greifende Artikeln

**zu tief herabgesetzten Preisen**

**Vom 1. Mai** befindet sich mein Geschäft **im Dr. MAJOR'schen Hause.**

Auch sind daselbst, **Kirchengasse Nr. 14, 2 Wohnungen, 1 Gassenwohnung** mit 4 Zimmer und 1 **Hofwohnung** mit 2 Zimmer **zu vermieten.**

**Anton Ignatz.**



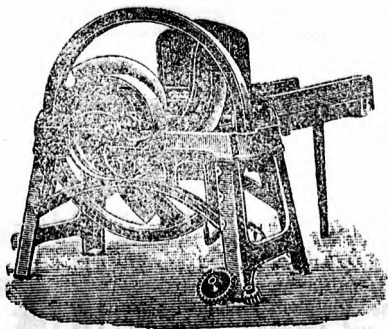
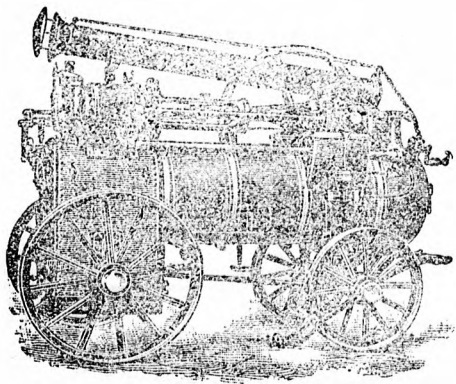
**CLAYTON & SHUTTLEWORTH**

Filiale: TEMESVÁR, Herrengasse 1 (nächst dem Josefstädter Bahnhof)

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

**Locomobilen und Dampf Dreschmaschinen** von 2½ bis 12 Pferdekraft, Stroh-Elevator, Göpel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemäher, Heurechen, Eggen, Häcksler, Rübenschneller, „COLUMBIA-DRILL“ allerbeste Säemaschinen, Planet jr. Hackmaschinen, Kukurutzrebler, Schrot- und Mahlmühlen, Universal-Stahlpflüge, zwei- und dreischarige Pflüge, sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.



Beehre mich den geehrten Grundbesitzern, Deconomen und Fabrikanten höflich bekannt zu geben, daß ich am hiesigen Plage allerlei **landwirthschaftliche Maschinen, Maschinenbestandtheile, Maschinewerben, Plagen** in bester Qualität am Lager führe, ferner eine

**Maschinen-Reparaturwerkstätte**

mit **Benzin-Motor-Kraftbetrieb** eingerichtet habe.

Mit der Leitung meiner Werkstätte habe ich einen vom Handelsministerium beglaubigten **Maschinisten** betraut.

Denzufolge wird meine Werkstätte fachgemäß geleitet und es stehen mir erstklassige Arbeitskräfte zur Verfügung, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, den Anforderungen meiner Kunden in allen Theilen entsprechen zu können.

Daselbst werden auch **Maschinen-Montirungen, Mühlen-Einrichtungen, Dampfbrennen, Dampfheizungen und Leitungen, Wasserleitungen, Badezimmer** in kompletter Einrichtung effectuirt.

Mein Hauptbestreben ist dahin gerichtet, durch **genaue und gewissenhafte Arbeitsleistung**, als auch **billige Preise** das Vertrauen des geehrten Publikums zu befestigen.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**Géza Hegyesi**

Lugos, Temesvarergasse.

Daselbst werden auch alle Arten **Malerei- und Anstreicher-Arbeiten** übernommen.

# URANOS-BLAU

zur Wäsche das Beste!

Gesichtlich geschätzt. 20-5  
In Waschanstalten und im  
Haushalte das beliebteste Blau.  
Billig und unübertrefflich!  
1 kleine Flasche 24 Heller, genügt  
zu 10-maligem Waschen. 1 große Flasche  
1.60 Krone, 1/2 Flasche 1 Krone.

Überall erhältlich!  
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ausschließliche  
Erzeuger:

Brüder Hochsinger chemische Fabrik

Budapest  
VI, Rózsa-utca 85.

## Generalvertretung

der

10-4

### Maschinenfabrik der kön. ungar. Staatseisenbahnen.

Budapest, V. ker., Váci-körút 32. szám.

Empfehl die in der Maschinenfabrik der kön. ung. Staatseisenbahnen gebauten 4, 6, 8, 10 und 12 pferdekräftigen Dampfbreschgarmenturen, 14, 16 und 20 pferdekräftigen **Compound-Lokomobilen** und ferner „**Millennium**“ Grassmähdmaschinen, Häufenwerfer und Garbenbinder-Entemaschinen neuester Construction, ferner Pflüge mit Stahlfuß-Pflugköpfen und sonstige landwirtschaftliche Geräte.

Die höchste Auszeichnung „Grand Prix“  
der Pariser Weltausstellung.

**PURGO**

K. ungar. Patent und geschützt

Uhren,  
Juwelen auch auf  
**RATENZAHLUNGEN**  
zu billigen festen Preisen bei  
**SERÉNYI**  
Uhrmacher und Juwelier  
Budapest, Erzsébet-körút 28. I. St.  
Filiale: N. Füzessy No 21.  
Illustrierter  
Preis-courant  
gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten  
KRIEGER'S  
**REPARATOR**  
1 Flasche 2 Kronen.  
Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Galván-tér.  
110,000 Lose, Gesamtbeitrag der Gewinne  
55,000 Treffer. 14,450,000 Kronen.  
**BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.**  
Hauptcollectur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie  
BUDAPEST, Andrássy-ut 60.  
Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besonders Glück!

Wenn Ihr Haar grau wird,  
besitzen Sie  
**„Stella“**  
Wasser, welches nicht färbt,  
sondern d. Haaren d. Original-  
Farbe wiedergibt. Eine Flasche  
2 Kronen beim Apotheker  
**BÉLA ZOLTAN**  
Hoflieferant  
Sr. k. u. k. Hofrat des Erzherzog Josef  
BUDAPEST,  
V. SZABADSÁG-TÉR.

**PURGO**

Mildestes, vorzüglich  
schmeckendes Abführmittel,  
welches selbst Säuglingen  
gegeben werden kann.  
25 Zuckerl 1 Krone.

**HEMOPATISCHE HEILANSTALT**  
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei  
Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- und Hautkrankhei-  
ten, Schlaganfall, Irrsinn, — Begründer dieser Heil-  
methode ist der hauptstädtische Arzt:  
**Dr. J. KOVÁCS**  
BUDAPEST, V. VÁCZI-KÖRÚT 18. I. EM.

Annoucen, Reclamen werden fachmässig,  
pünktlich u. am billigsten durch d. Annonc.-Expedition  
**ÁLTALÁNOS TUDÓSITÓ**  
Budapest, VII., Erzsébet-körút 54.  
In sämtlichen in- und ausländischen  
Zeitungen und Kalendern eingeschaltet.  
Eigentümer: Julius Leopold Redacteur.

Das neue Modell N<sup>o</sup> X der  
**YOST**  
SCHRIFTMASCHINE  
ist  
ERSCHENEN  
IDEALE VOLLKOMMENHEIT  
VERLANGEN SIE PROSPEKT  
VON DER  
**YOST** SCHRIFTMASCHINE ACTIEN-GESELLSCHAFT  
Budapest, NEW-YORK Palais.

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausfüh-  
rung, nach alten und kleinen Bildern die besten Ver-  
größerungen, verfertigt billigst Atelier  
**RIVO L & I**  
BUDAPEST, VII., KERESPELI-UT 30.

**Hôtel PARIS** szálloda  
Hotelier: P. SIMON.  
BUDAPEST, VI., VÁCZI-KÖRÚT No. 25.  
100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung.  
Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im  
Hause. Haltestelle der electricischen Strassen-  
bahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen.

**PURGO**

K. ungar. Patent und geschützt

**PLATSCHKEK VILMOS**  
anerkannt solidestes  
**HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus**  
Budapest, IV., Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz,  
Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt  
wunderbar  
**RADITZ'S**  
**MAGEN-ELIXIR.**  
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.  
**RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“.**  
BUDAPEST, FÓVÁM-TÉR 6.

**UMSONST** und franco ver-  
sendet das Heft  
**„DAMEN-  
SECRETAIR“**  
an jeder Dame auf Verlangen

**PURGO**

K. ungar. Patent und geschützt

Dr. MAX SCHLESINGER'S  
**WASSERHEILANSTALT** Pozsony  
**UND SANATORIUM** (Cottage).  
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200  
Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswegen. Streng individua-  
lisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämt-  
liche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerich-  
tet. Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Die Anstalt ist das ganze  
Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:  
Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. privilegierte  
**FAÇADE - FARBEN - FABRIK**  
 Carl Kronsteiner  
 Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nr. 120.  
 Alleindepôt bei  
**Recht & Schwarz, Lugos.**  
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der k. k. erherzogl. u. fürstl. Gutsverwaltungen, Civil- und Militärbaubehörden, Eisenbahnen, Berg- und Hütten-Werke, Baugesellschaften, Baumeister, Unternehmer, Fabriks- und Realitätenbesitzer. Die wetterfesten Façade-Farben sind in Kalk löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 kr. per Kg. aufwärts geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des Farbentons dem Oelantrich vollkommen gleich.  
**200 Kronen Prämie.**  
 Für den Nachweis von Nachahmungen. 15 2  
 Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franko.

**Bier-Haupt-Depot der Steinbrucher bürgerlichen Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft**  
 in Lugos, Temešvarergasse No 35-213.

Sorget für Eure Kinder!  
**Der Erste Mädchen-Ausstattungs-Verein als Genossenschaft**  
 BUDAPEST, Teréz-körút 40 42 (im eigenen Palais)

**Mädchen- und Knaben-Versicherungs-Anstalt**  
 bietet Gelegenheit Jedermann, durch kleine monatliche oder vierteljährliche Beiträge seine Familie unter sehr vorteilhaften Bedingungen zu versorgen und verlässe kein Familienoberhaupt nähere Informationen einzuziehen. Die tabellenmäßige Beiträge sind unveränderlich und festgesetzt und keinerlei Nebengebühren zu entrichten. Die Mitglieder partizipieren an dem jährlichen Gewinn der Anstalt mit 50%, und im Sterbefalle des Mitgliedes hört jede weitere Zahlung auf, und die Ausstattungs-Prämie und Gewinnsammlung werden dennoch zur Zeit voll ohne jeden Abzug ausbezahlt.

Mit Prospekte und Aufklärung dient die **Hauptagentschaft in Lugos**  
**ARMIN NEUMANN & Co. und der Zentral-Inspektor für Krassó-Szörény: BELA HUSSERL.**

**Haupt-Agentschaft der**  
**Unter-Lebensversicherungs-Anstalt.**  
 Solideste Gesellschaft, billigste Prämie.  
 Mit garantierter Zinsenvergütung vom eingezahlten Gelde.

**Hauptagentschaft der Feuerversicherung**  
 priv. Wiener wechselseitige k. k. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt. Repräsentanz für Ungarn: Budapest V. Errichtet 1824.  
 Streng solid und partizipieren die Versicherten am Gewinntheil, was alljährlich 20 Prozent der Prämie ausmacht.

**Offig-Offenz-Fabrik, Temešvarergasse No 35-213.**

**Armin Neumann & Co.**

Die beliebtesten, vollkommensten  
 Gesicht-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind: **AKACIA**

KRIEGER'S - CREME 2 Kron.  
 -POUDER 1 "  
 -SEIFE 1 "

Hauptdepôt:  
**KRONEN-APOTHEKE**  
 BUDAPEST, CALVIN-TÉR.  
 Gesetzlich geschützt.

**ERSTE UNGARISCHE**  
**LANDWIRTSCHAFTS**  
**MASCHINENFABRIKS-**  
 Actiengesellschaft  
 Budapest, VI. vácsi-ut 19.  
 2500 Dampfdreschgar-  
 nituren nebst  
 100 000 verschied. kleinen 1.  
 Maschinen im Betrieb  
 Special-Abtheilung für  
**MÜHLEINRICHTUNGEN.**  
 Auf Wunsch wird Prospeurant.  
 gratis und franco versendet.

**KAISERBAD**  
 Winter und Sommerkurort  
**BUDAPEST.**  
 Schwefeltherme I. Ranges, Heil-  
 bad mit vorzüglichem Dampf-  
 bad, modernste Schlamm-bäder,  
 prächtiges Mineralwasser,  
 Schwimmschule, Stein- und  
 Wannenbäder.  
 200 bequeme Wohnzimmer.  
 Prospekt auf Verlangen gratis  
 und franco.

**KATZER**  
 Kürschnermeister,  
 Hoflieferant  
 Budapest, VI., Ó-utca 44.  
 Seine Pelzwaren sind in  
 der ganzen Welt verbreitet  
 und ersten Ranges.

**GUMMI**  
 und  
**FISCHBLASEN**  
 pr. Dtdz. K. 2, 4, 6, 8, 10. -  
 die besten der Welt, versendet  
 discret per Nachnahme oder ge-  
 gen vorherige Geldsendung die  
 erste Firma die-  
 ser Branche:  
**J. REIF**  
 Spezialist, WIEN,  
 Brandstätte 3.  
 PREISLISTEN  
 gratis.

Moderne  
**MÖBEL**  
 Riesige Auswahl  
 in Schlaf-, Speise-,  
 Salon- u. Herrenzim-  
 mer-Einrichtungen.  
 Billiger als wo immer.  
**NEMES & LENGYEL**  
 Möbelfabrikanten  
**BUDAPEST,**  
 IV., Kecksmélt-utca Nr 6, I.

**ADRESSEN** aller Berufe u. Länder,  
 zur Versendung von Offerten  
 und zur Erhaltung von Geschäfts-  
 verbindungen (mit Postgarantie) im  
 Internat. Adressen-Bureau  
**JOSEF ROSENZWEIG & Söhne**  
 Budapest, V., Mágor-utca 13. szám.  
 Prospekte gratis und franco.

**OSAN** ist der beste Schutz  
 für Hals, Lunge,  
 Mund u. Zähne  
 übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.  
**OSAN-Mundwasser-Essenz** à 88 kr., Zahnpulver à 44 kr.  
 Czerny's orientalische ist das beste und beliebteste  
**Schönheits-Mittel**  
**ROSENMILCH** à Flacon 1 fl. Balsaminseife  
 hierzu 30 kr. F. Fritsch's Sonnenblumenöl-Seife à 60 u. 85 kr.  
**Tanningene** ist das bewährteste  
**Haarfärbemittel.**  
 Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.  
 Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.  
 Prämiiert in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.  
 Prospekte gratis und franco Depôts in  
 Apotheken, Drogerien, Parfumerien etc.

**RÖSER**  
**LEHRANSTALT**  
 Budapest, VI., Arad-utca 10.  
 Gegründet 1853.  
 Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge  
 von 14-18 Jahren Höhere Handels-  
 Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren.  
 Erziehungs-Internat für einwohnende  
 Schüler. - Die Zeugnisse dieser An-  
 stalt sind staatsgültig und berechtigen  
 zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.  
 Nähere Erläuterung gibt kostenlos  
**Johann Röser, Director.**

**EPILATOIR**  
 INTERNATIONAL  
 entfernt nach einigemaligem Gebrauche von  
 Gesicht u. Hand das Haar. Ein Fliegel 6 K  
 Hauptdepôt: Dr Kovács Ernő's Apotheke  
 Budapest, Gyár-utca 17.  
 Erscheinen „Toilette-Geheimnisse“ gratis.  
 Wir hiesigen  
 treffen uns in BUDAPEST im  
**CAFFEE**  
**NEW-YORK**  
 Erzsébet-körút 9-11.

**SANTALEGGER**  
 Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.  
**REORG-PALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.**

Das Landesboden-Credit-  
**Institut für Kleingrundbesitzer**  
 BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.  
 gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-  
 Darlehen auf Amortisation, nach denen  
 mit ganzer Baarzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:  
 auf auf  
 50 Jahre 5.70% des Capit. 50 Jahre 5.20% des Capit.  
 33 1/2 : 6.50% : : 34 : 6. : :  
 25 : 8. : : 25 : 7. : :  
 15 : 9.80% : : 15 : 9.40% : :  
 als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind.  
 Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

**LE DÉLICE**  
**LE DÉLICE**  
 Vergé CIGARETTENPAPIER  
 Vergé CIGARETTENHÜLSEN  
 ÜBERALL ZU HABEN.

Beehre mich die höfll. Mittheilung zu machen, daß ich in **Lugos**,  
**Széchenyi-Gasse 7** (vis-à-vis dem ungarischen Kasino) eine

## Kürschner-Werkstätte und Geschäft

eröffnet habe, wo ich alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und  
Reparaturen verfertige.

In Paris war ich im ersten Pelzwaarenhause der Welt durch 16  
Jahre als Zuschneider beschäftigt, außerdem bietet meine langjährige  
Thätigkeit in den größten Kürschner-Werkstätten des In- und Auslandes,  
als auch meine Fachkenntnisse Garantie dafür, daß ich meine sehr ge-  
ehrten Kunden immer zur größten Zufriedenheit bedienen werde.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums nehme ich auch

### Pelzwaaren, Kleider etc. zur Sommer-Aufbewahrung

an und berechne die während des Sommers anzufertigenden Reparaturen  
zum halben Arbeitspreise.

Um geeigneten Zuspruch bittet

**J. Gruescu.**

Ausgezeichnet bei der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 mit dem Ehrendiplom.

Reise-Pelze, Fußsäcke etc. werden leihweise abgegeben, bei  
Berechnung billiger Preise.

1 6

## Anzeige.

Ich erlaube mir einem hoch-  
verehrten Publikum zur Kenntniß zu  
bringen, daß ich mein

## Zahntechnisches — Atelier —

in der **Széchenyigasse Nr. 18**  
im Szedlaczek'schen Hause neu er-  
öffnet habe.

Ich verfertige daselbst **Fähne**,  
**Gebisse**, mit und ohne Gaumen  
in Kautschuk, Stiftzähne, Brücken-  
arbeiten in Gold, zum Kaufen brauch-  
bar nach den neuesten Erfindungen,  
naturgetreu und schmerzlos zu sehr  
soliden Preisen.

Um einen zahlreichen Besuch  
bittend, zeichne

2-2

Achtungsvoll

**Bernhard Margulies**

Zahntechniker.

Angelangt!

Angelangt!

Angelangt!

6-6

**1903.**  
**Frühjahr-**  
**Saison**

**KLEIN**

**D.-Lugos**  
**Széchenyigasse**  
**Nr. 3.**  
Gegenüber der Volksbank.

## Grösste Auswahl

in

**Herren-, Knaben-**  
und  
**Kinder-Kleider.**

Alles aus reiner Wolle wie  
nach Maas gearbeitet.

Billigste Preise.

**1903.**  
**Sommer-**  
**Saison**

**IKSA**

**D.-Lugos**  
**Széchenyigasse**  
**Nr. 3.**  
Gegenüber der Volksbank.

**Bestellungen nach Maass werden billigst aufgenommen.**



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung)  
von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola  
bei Triest empfiehlt inländischen

## Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt  
des allg. öst. Apothekervereines in Wien.  $\frac{1}{2}$  Flasche K. 5.—,  $\frac{1}{4}$  Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei-  
und Delikatesswaaren-Geschäften.

104-29

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung)  
von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Österreichische Kontrolle der vom  
hohen k. k. Ministerium des  
Inneren genehmigten Unter-  
suchungsanstalt für Nahrungs-  
und Genussmittel  
Wien, IX., Spitalgasse 31.